

Lothar Roos, „Eine neue Dimension der katholischen Soziallehre“, *Stimmen der Zeit*, 5/1983, 340-352.

Henning Schröer, „Abendmahl und Taufe. Ein neues Problem in Sicht“, *Pastoraltheologie*, 3/1983, 132-143.

Reinhold Sebott SJ, „Das Neue im neuen kirchlichen Eherecht“, *Stimmen der Zeit*, 4/1983, 259-272.
„Der Südafrikanische Kirchenrat. Ein

Gutachten der Polizei für die ‚Eloff‘-Untersuchung in Pretoria“, *epd-Dokumentation*, Nr. 9-10/1983.

„Ergebnisse der Statistik über das kirchliche Leben in den EKD-Gliedkirchen“, *ebd.*, Nr. 13a/1983.

Vilmos Vajta, „Umstrittene Theologie der Diakonie. ‚Kirche im Sozialismus‘ am Beispiel Ungarn“, *Lutherische Monatshefte*, 3/1983, 114-119.

Athanasios Basdekis

Neue Bücher

THEOLOGISCHE FORSCHUNG

Thomas Freyer, *Pneumatologie als Strukturprinzip der Dogmatik. Überlegungen im Anschluß an die Lehre von der „Geisttaufe“ bei Karl Barth*. Ferdinand Schöningh, Paderborn 1982. 437 Seiten. Kart. DM 38,—.

Der Verfasser, vorher Assistent bei dem bekannten charismatischen Pneumatologen an der katholischen Theologischen Fakultät Paderborn, Prof. Heribert Mühlen, prüft in dieser Dissertation nach, inwieweit die pneumatologischen Ansätze und Einsichten Barths in den Rahmen der Theologie Heribert Mühlens integriert werden können. Die klare Darstellung geht davon aus, daß das Wirken Gottes nach neutestamentlichem Zeugnis seinen Anfang nimmt in dem erfahrbaren Geschehen der Taufe im Heiligen Geist. Eine Konvergenz in dieser Hinsicht zwischen der katholischen Lehre und Barth wird aufgezeigt. Barths Pneumatologie wird weiterhin von seiner Ekklesiologie, Christologie und Trinitätslehre her beleuchtet. Bei Barth sowohl wie in der katholischen Lehre sieht der Vf. die Ekklesiologie als

Horizont, die Christologie als Mitte und die Trinitätslehre als Abschluß der Pneumatologie. Von den Konvergenzen und gegenseitigen Bereicherungen her sieht Freyer hier wichtige Bausteine für eine ökumenische Theologie liegen.

Er stellt aber auch wichtige Divergenzen fest. Barth verwirft die Analogie zwischen der Inkarnation und der Fleischwerdung des Geistes in der Kirche. Er bezieht das Werk des Geistes ganz in die eine und einzige Geschichte Christi hinein. Bei Barth ist der Geist nicht in geschichtlicher Kontinuität erfahrbar. In der Trinitätslehre legt Barth allen Nachdruck auf die Einheit der drei Seinsweisen auf Kosten der Differenz der Personen.

M. E. identifiziert der Vf. die Pneumatologie seines Lehrers zu schnell mit der katholischen Pneumatologie überhaupt. Andererseits gibt er den Eindruck, in Barths Lehre die reformatorische zu finden, während doch die von ihm angedeuteten Divergenzen mit Barth auch in der evangelischen Theologie zu finden sind. Darum glaubt er zu schnell, auf dem Wege zu einer ökumenischen Geistlehre zu sein. Dazu wäre

aber eine tiefere Lotung der konfessionellen Divergenzen notwendig. Auch so aber ist das Buch wertvoll einerseits für das Studium der Pneumatologie, andererseits als Ansatz für ein ökumenisch-theologisches Gespräch.

Hendrikus Berkhof

Die Lehrentwicklung im Rahmen der Katholizität. Von Carl Andresen, Adolf Martin Ritter, Klaus Wessel, Ekkehard Mühlenberg, Martin Anton Schmidt. (Handbuch der Dogmen- und Theologiegeschichte, Bd. 1, hrsg. von Carl Andresen.) Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1982. 754 Seiten. Leinwand DM 220,—/Subskr.preis DM 189,—.

Von Anlage und Zielsetzung dieses Sammelwerkes ist anlässlich der Veröffentlichung des zuerst erschienenen 2. Bandes („Die Lehrentwicklung im Rahmen der Konfessionalität“) die Rede gewesen (vgl. ÖR 3/1981 S. 351f). Der jetzt vorgelegte Band 1, der die Zeit vom Urchristentum bis zum Mittelalter umfaßt, „hatte im Vergleich zu den beiden anderen des Gemeinschaftsunternehmens die weitesten Zeitläufte und damit die größte Datenmenge zu bewältigen“ (Vorwort, XVI). Weil zumindest umfangmäßig „Homogenität der drei Bände“ anzustreben war (ebd.), haben Herausgeber und Mitarbeiter entsprechende Einschränkungen auf sich genommen. Im ersten Teil behandelt Carl Andresen „Die Anfänge christlicher Lehrentwicklung“, im zweiten Teil Adolf Martin Ritter „Dogma und Lehre in der Alten Kirche“, im dritten Teil Klaus Wessel „Dogma und Lehre in der Orthodoxen Kirche von Byzanz“. Der vierte Teil „Dogma und Lehre im Abendland“ ist aufgliedert in die Abschnitte „Von Augustin bis Anselm von Canterbury“ (Ekkehard Mühlenberg

und „Die Zeit der Scholastik“ (Martin Anton Schmidt).

Das gelehrte Werk wird mit Band 3 „Die Lehrentwicklung im Rahmen der Ökumenizität“ seinen Abschluß finden. Wir werden dann auf eine Gesamtwürdigung zurückkommen. Kg.

James Barr, Fundamentalismus. Christian Kaiser Verlag, München 1981. 313 Seiten. Kart. DM 36,—.

Die kirchliche Landschaft ist gegenwärtig reich an Schlagworten, die Fronten bilden und darüber allzuleicht die tatsächlichen Probleme verwischen. Beim gegenseitigen Schlagabtausch bedient man sich dabei häufig Etikettierungen wie „evangelikal“ und „liberal“, „progressiv“ und „konservativ“. Auch das Stichwort „Fundamentalismus“, im deutschsprachigen Raum vielleicht weniger geläufig als in England und in den USA, läßt sich an dieser Stelle nennen. Welche Einstellungen, welche Positionen und Denkansätze verbergen sich hinter diesem Begriff? Ausführlich widmet sich James Barr diesen Fragen, wobei er in der Beschreibung dessen, was den Fundamentalismus ausmacht, nicht von einem festumrissenen religiösen System ausgeht, sondern auf typische Einstellungen und ihre Voraussetzungen aufmerksam macht. Wo sich z. B. der Fundamentalismus als Bollwerk der Rechtgläubigkeit gegenüber der Verunsicherung durch Natur- und Geschichtswissenschaften aus gibt, weist Barr gerade in solchem Bemühen um Abgrenzung gegenüber modernistischen Einflüssen in Kirche, Theologie und Gesellschaft auf Abhängigkeiten von „modernen“ wissenschaftlichen Denkkategorien hin. Und auch dort, wo sich der Fundamentalismus in Anlehnung an das reformatorische „sola scriptura“ auf die Bibel als endgültige, glaubens-